

^{begin} Habilitationschrift über die Urkunden Otto III. als 'mifglückt' ^{schlecht} bezeichnet hätte, weil sie in vielfachen Beziehungen, die Lichel und Eber gezeigt haben, der Berücksichtigung bedürfte? Zu dem vor. neu gehaltenen Ton ihrer Erklärung würde aber ein solcher Satz nicht wohl passen, und ich frage deshalb an, ob ich den vorletz. Satz nicht einfach weglassen soll.

Auch in dem letzten Satz kann Lichel, da er ja mit Kehr nicht freundlich auseinandergegangen ist, vielleicht eine Spitze gegen sich erkennen. Entspricht es ihrem Gedanken, wenn der Satz etwas unständlicher (auch wohl mit Olina) so gefasst wird?

Das seit Pertz unwandelbar festgehaltenes Institut der ständigen Mitarbeiter der Mon. Germ. hat sich bisher im allgemeinen durchaus bewährt: nicht nur zum Nutzen der Arbeiten der Monumenta, ^{selbst} sondern auch zu vielfacher Förderung der dabei beteiligten jüngeren Gelehrten. Ob und mit welchem Recht die Erfahrungen, die Kehr bei seiner eigenen Thätigkeit in solchem Amt nach der einen oder der anderen Richtung gemacht hat, ihm zu seiner Verwerfung dieser Einrichtung Anlass geben, entzieht sich meiner Kenntnis.

Die Hs. des Andreas von Michelsberg beschäftigt mich noch immer. Die Bücherverzeichnisse mit ihren auf Aufzeichnungen

der 12. Jahrh. zurückgehenden Einleitungen sollen jedenfalls im N. A. gedruckt werden. Die Ausgabe in Kellers Beitr. ist in jeder Beziehung mangelhaft, hat auch das Verhältnis der Hs. zu ein. ander verkannt. — Ubrigens stehen auch in dieser Hs. des Andreas Excerpts aus Lambert; dessen Werk wird merkwürdigerweise als Cronica Lamperti abbatis Harungensis bezeichnet. Ich schreibe darüber ausführlich an Holder-Egger.

Ebert wurde ich wegen der Remimont-Akten mahnen, er soll sie wohl gleich nach Berlin, statt erst an mich schicken.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr ergebener
A. Breulau.